Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 80 (2006)

Nachruf: Nachruf Pfarrer Dr. Anton Egloff

Autor: Hüsser, Linus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Adolf Reinle war stolz auf seine Fricktaler Herkunft. Er stammte aus dem Efeugut in Stein, jenem Bauernhof, der einst zum adeligen Damenstift Säckingen gehörte und über Jahrhunderte alljährlich auf den St. Fridolinstag zur Ausschmückung des Münsters 2 Müth Efeu (etwa 200 Liter) zu liefern hatte.

Im Jahre 1948 heiratete Adolf Reinle die in Säckingen wohnende Clotilde Steybe. Getraut wurden sie vom damaligen Bürgermeister und Historiker Dr. Fridolin Jehle. Eine lebenslange Freundschaft verband die beiden Historiker. Durch Jehle, der damals bereits in der Vorstandschaft der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde tätig war, lernte Reinle unsere Vereinigung kennen, in der er bis zu seinem Tod über 50 Jahre als Mitglied verblieb. Bereits 1947 erschien in der Jahresschrift «Vom Jura zum Schwarzwald» Reinles erster Beitrag über «Die ältesten kirchlichen Denkmäler des Fricktals» und ein Jahr später eine Abhandlung über «Die Bevölkerung des Dorfes Stein vom 14. bis 19. Jahrhundert». Reinles Forschungsarbeit ging aber auch über die Landesgrenze hinaus. Schon in jungen Jahren forschte er im Landkreis Säckingen, wie beispielsweise im Gotteshaus von Hochsal, und seine Bücher «Die Ausstattung deutscher Kirchen im Mittelalter» und «Italienische und deutsche Architektur-Zeichnungen des 16. und 17. Jahrhunderts» zeigen die ganze Breite seiner Tätigkeit. Adolf Reinle war einer der besten Kenner der Ikonografie und der Verehrung des heiligen Fridolins und des St. Fridolinsmünsters zu Säckingen. Neue Erkenntnisse hierzu brachten seine Beiträge zur Entstehung des Fridolinschreines und «Die Säckinger Fridolinsprozession und ihre lebenden Bilder von 1730 bis 1783». In Säckingen wurde Reinle auch oft um seinen denkmalpflegerischen Rat gefragt und als in den 1960-er Jahren die alte Säckinger Holzbrücke einer neuen modernen Brücke weichen sollte, setzte auch er sich vehement für den Erhalt der alten Brücke ein. Obwohl er in der Innerschweiz lebte, nahm er immer regen Anteil am Geschehen seiner Heimatgemeinde Stein und der Stadt Säckingen und es berührte ihn sehr, wenn ein erhaltenswertes Gebäude oder ein historisches Ambiente verschwand. Im Jahr 2000 schrieb Professor Adolf Reinle in einem Brief an Freunde: «Nun sind wir schon wieder fest verwurzelt im alten Luzern (...) Unsere Wohnung liegt hoch über dem See mit Blick gegen den Pilatus und seine Vorgebirge (...) Ich blicke von meinem Schreibtisch über den See hinweg auf Richard Wagners Haus, richtige «Götterdämmerung»!

Adelheid Enderle

Pfarrer Dr. Anton Egloff

Am 11. Januar 2007 verstarb in Frick im hohen Alter von fast 95 Jahren Anton Egloff, ein langjähriges Mitglied unserer Vereinigung. Anton Egloff stammte aus dem aargauischen Niederrohrdorf. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Einsiedeln studierte er in Rom Philosophie und Theologie, wobei er das letztgenannte Studium mit dem Doktorat abschloss. Der 1939 zum Priester geweihte Anton Egloff wurde 1953 erster Pfarrer der neu gegründeten St.-Wendelins-Pfarrei in Gipf-Oberfrick. Mit Erfolg setzte er sich für den Bau einer neuen Kirche ein, die 1967 eingeweiht werden konnte. 1993 verliess er das Pfarrhaus und bezog als Pfarr-Resignat in Oberfrick eine private Wohnung. Die letzten dreieinhalb Jahre verbrachte er im Alterszentrum Frick.

Pfarrer Egloffs grosse Leidenschaft galt der Erforschung der Lokal- und Regionalgeschichte. Besondere Aufmerksamkeit widmete er den mittelalterlichen Adelsgeschlechtern, etwa den Grafen von Homburg. Zahlreiche Artikel in Zeitungen und Jahresschriften, aber auch einige Bücher zeugen von seiner Forschertätigkeit. Er publizierte unter anderem das Fricker Jahrzeitbuch, eine Broschüre über die Geschichte der Pfarrei und der Kirche Frick sowie über die Entstehung der Gemeinde Gipf-Oberfrick. Wenn die Quellen der Archive erschöpft, die Historiker und Archäologen nicht mehr weiter wussten und viele Fragen zu einem Thema unbeantwortet blieben, so bediente sich Anton Egloff seiner Vorstellungskraft oder des Pendels, um nach neuen Lösungsansätzen zu suchen. Anton Egloff gehört in die Reihe jener historisch interessierten Pfarrer, die Wertvolles zur Aufarbeitung der Geschichte des Fricktals beigetragen haben.

Linus Hüsser

Ernst Schraner

Am 3. Dezember 2006 verstarb überraschend unser Ehrenmitglied Ernst Schraner aus Rheinsulz. Überraschend deshalb, weil er bis ins hohe Alter von über 87 Jahren geistig frisch und gesund wirkte. Er war jahrzehntelang ein bescheidenes, aber aktives und sehr interessiertes Mitglied unserer Vereinigung. Für seine grossen Verdienste in den Bereichen der Sammlung alter landwirtschaftlicher Gerätschaften, der Dokumentation des bäuerlichen Alltags sowie der Bodenforschung wurde ihm 1995 anlässlich der Jahresversammlung in Sulz die Ehrenmitgliedschaft unserer Vereinigung verliehen. Im selben Jahr erschienen unter dem Titel «Der Andrese-Hof auf Nussbaumen in Sulz» auch seine Erinnerungen an das karge, einfache bäuerliche Leben seiner Vorfahren.

Als er vor Jahrzehnten unserem langjährigen Präsidenten Arthur Heiz begegnet war, entwickelte sich nicht nur eine langjährige Freundschaft zwischen den beiden, die durch eine fruchtbare Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Heimatforschung getragen war. Während vielen Jahren hatte Ernst Schraner unter anderem auch eine bedeutende Sammlung an landwirtschaftlichen Gerätschaften zusammengetragen. Der Grossteil dieses Bestandes ist in der Ringmauerscheune in Rheinfelden, einer Dependance des Fricktaler Museums, ausgestellt.

Seine wichtigste Entdeckung als Mitglied der Bodenforschergruppe machte er 1989. Die Bauarbeiten an der neuen Rheintalstrasse zwischen Laufenburg und Rheinsulz beobachtete er genau und sah dabei, wie die Baumaschinen auf Mauerwerk stiessen, wo kein solches zu vermuten war. So kam er dem drittgrössten römischen Wachtturm zwischen Basel und Bodensee auf die Spur, dessen restaurierte Grundmauern der Nachwelt erhalten werden konnten.

Als gebürtiger Sulzer blieb Ernst Schraner seiner Talschaft stets eng verbunden. Neben seinen vielen Tätigkeiten fand er immer wieder Zeit zum Sammeln überlieferten Kulturgutes. Viele Gerätschaften und Utensilien, aber auch Möbel und Kleinode restaurierte er fachgerecht in seiner Schreinerwerkstatt. Diese werden noch lange von seiner Leidenschaft und seinem Enthusiasmus zeugen. Dies tröstet darüber hinweg, dass wir in Ernst Schraner ein treues Mitglied und einen liebenswürdigen Freund verloren haben.

Werner Fasolin